

## **In welchen Farben sehen die Ungarn die Welt? Kontrastiv-phraseologische Untersuchung**

### **1. Einführung: Farben und sprachliches Weltbild**

In unserer Umgebung gibt es verschiedene Farben, die auch immer einen Einfluss auf uns haben, Rot beispielsweise stimuliert, Grün beruhigt usw. Die Farben spielen eine wichtige Rolle als konventionelle Symbole in der Gesellschaft: das Rot und Grün der Ampel (Licht), Schwarz für Trauerkleidung (in China trägt man allerdings weiße Kleidung zum Zeichen der Trauer) oder für die nichtlegale Arbeit. Farben sind Teile gewisser Benennungen und treten in einer Menge von Phraseologismen auf. Es stellt sich die Frage, ob der sprachliche Anteil der Farben in verschiedenen Sprachen ähnlich ist oder nicht, ob die mit ihnen verbundenen Wendungen sich ähneln. Wenn nicht, worin bestehen dann die Unterschiede und warum gibt es sie?

Die Analyse der indianischen Sprachen (in der ersten Hälfte des 20. Jh. in Amerika) hat die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, dass die semantischen Felder auch der Farben die Unterschiede zwischen Sprachen bzw. ihren Weltbildern widerspiegeln.

Die von Sapir und Whorf stammende Hypothese begründete den sog. *sprachlichen Relativismus*, dem zufolge die Sprache ein Ergebnis der Kognition ist. Sie spiegelt wider, wie die Menschen die Welt konzeptualisieren und umgekehrt, wie die Sprache die Interpretation der Welt gewissermaßen beeinflusst. Das Konzept des sprachlichen Weltbildes geht aber auf Humboldt zurück, der die Sprache als ein spezielles Gepräge des Geistes der Nation betrachtete. Die Verbundenheit von Sprache und Nation kam in der Reformzeit oft vor, wie Kölcseys geflügeltes Wort »die Nation lebt in ihrer Sprache« zeigt.

In Polen wird im Rahmen der Lubliner anthropologisch-kulturellen und kognitiven sprachwissenschaftlichen Schule seit den 1980er

Jahren intensiv zum **sprachlichen Weltbild (SWB)** geforscht.<sup>1</sup> Grzegorzcykova formuliert das SWB so:

Sprachliches Weltbild würde ich verstehen als Konzeptstruktur, gefestigt im System einer gegebenen Sprache, d. h. in ihren grammatischen und lexikalischen Eigenschaften (Bedeutungen und Verbindungen der Wörter), kodierte Konzeptstruktur, die, wie alles in der Sprache, mithilfe von Texten (Aussagen) verwirklicht wird.<sup>2</sup>

Es handelt sich um die in Realien, Metaphern, Derivaten und Phraseologismen bewahrten Assoziationsmerkmale. Das SWB ist das Bild der Realität, welches im Bewusstsein des Sprechers oder der Sprechergemeinschaft einer gegebenen Sprache entsteht: eine Zusammenfassung der Erfahrungen, Normen, Bewertungen.<sup>3</sup> Die Forschungsgebiete umfassen die Prototypen, Phraseologie, Konnotation usw. Sprache und Denken sind in der Muttersprache nicht trennbar. In fremden Sprachen lernt man andere Weltbilder kennen.

Janusz Bańcerowski hat auch das Weltbild u. a. des Vaterlandes, der Erde, des Todes, der Familie, des Kopfes in der ungarischen Sprache analysiert (sein Gesamtband zu dieser Problematik erschien 2008). Die Erfahrungen und die Kenntnisse der Welt sind der Grund für die kognitiven Felder. Die kognitivistische Linguistik erforscht die Konzeptualisierung verschiedener Konzepte sowie ihr Vorkommen in Metaphern.<sup>4</sup>

Das Ziel dieser Studie ist die kontrastive Forschung von Farbenbenennungen – in erster Linie von Rot – in der ungarischen Sprache, der Vergleich mit dem Polnischen und dem Deutschen, was ihre

---

<sup>1</sup> Anusiewicz et al. 2000, Bartmiński 2004, Grzegorzcykova 1999 und andere; es erscheinen die Bände *Język a kultura* zu verschiedenen Aspekten der Problematik sowie Monographien zu verschiedenen Gebieten: Tokarski über die Farben, 2004; Nowakowska über Pflanzen 2005 usw.

<sup>2</sup> »Struktura pojęciowa utrwalona (zakrepleła) w systemie danego języka, a więc w jego właściwościach gramatycznych i leksykalnych (znaczeniach słów i ich łączliwości) realizująca się, jak wszystko w języku, za pomocą tekstów (wypowiedzi).« Grzegorzcykova 1999, 41; deutsche Übersetzung von mir.

<sup>3</sup> Bańcerowski 1999, 2008.

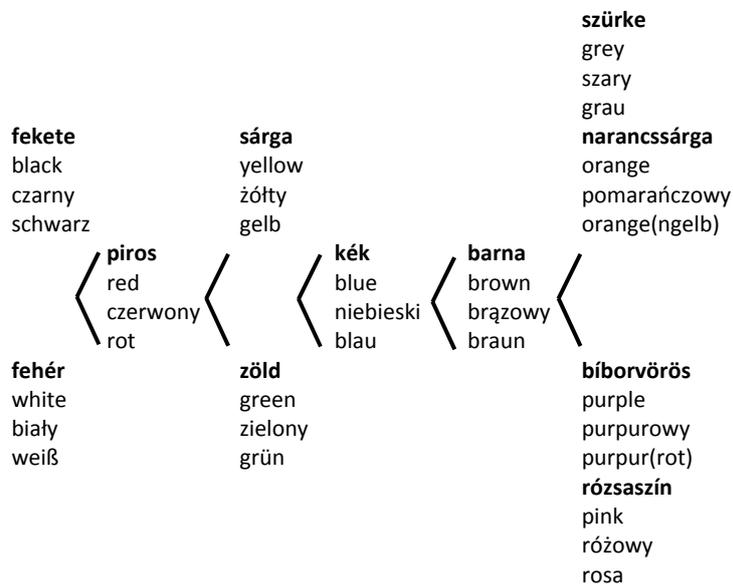
<sup>4</sup> S. Kövecses 2005.

Prototypen, konkreten und symbolischen Bedeutungen, Kollokationen und Phraseologismen sowie ihre Symbolik betrifft. Zu den verwendeten Quellen zählen Phraseologische Wörterbücher des Ungarischen, Polnischen und Deutschen, das Nationalkorpus der ungarischen Sprache (MNSZ) sowie Texte im Internet, die mit Google durchsucht wurden.

## 2. System der Farben

### 2.1 Grundfarben

Obwohl die Farben mit denselben physikalischen Parametern definiert werden können, kommt es in verschiedenen Sprachen zu verschiedenen Segmentationen nach Farben. Berlin und Kay (1969) fanden elf Grundfarben und viele zusätzliche Farben auf der Basis von fast 100 Sprachen und eine Hierarchie im Vorkommen der Farben:



## In welchen Farben sehen die Ungarn die Welt?

Diese Theorie ist verbreitet, obwohl sie auch kritisiert wird. Wierzbicka (2005) beispielsweise behauptet: es existieren keine Universalien im Gebiet der Farben, die australischen Eingeborenen betrachten die Farben anders, haben keine Kategorie, kein Wort für Farbe.

Es gibt viele Unterschiede auch in den bekannten Sprachen, in denen die Farben eine klare Kategorie schaffen: z. B. hat das Polnische mindestens 3 Grundwörter für blau:  *błękitny* (világoskék/hellblau),  *niebieski* ([égszín]kék/[himmel]blau),  *granatowy* (sötétkék/dunkelblau), aber das japanische  *aoi* und das vietnamesische  *xanh* bedeuten gleichzeitig grün und blau.

### Wie viele Grundfarben gibt es im Ungarischen?

Um dieses Problem zu behandeln, werden die Kriterien des Grundwortes für die Farbe und der Produktivität angewandt. Drei Grundfarben (im System von Berlin und Kay) sind im Ungarischen zusammengesetzte Benennungen, im Polnischen jedoch einfache:

*narancssárga* – pomarańczowy / orangengelb  
 *bíborvörös* – purpurowy / purpurrot  
 *rózsaszín(ű)* – różowy / rosenrot

Aus ihnen lassen sich keine anderen Wörter ableiten im Gegensatz zu:

*zöld* >  *zöldül* – zielenić się / grün werden,  
 *zöldség* – zielenina / Grünheit (Gemüse)

Das Wort  *narancssárga* (orangengelb) selbst weist darauf hin, dass es sich um eine Nuance des Gelb handelt. Wendet man dieses Kriterium an, so können von den elf Farben nur acht als Grundfarben bezeichnet werden, die anderen Farben sind abgeleitet, aber  *lila* (fioletowy/violett;lila) ist dann die neunte Grundfarbe, die Produktivität zeigt:

*lila* >  *lilul* – fioletowić / violett werden,  
 *lilás* – fioletoyawy / violettlich

Die Wörter *piros* und *vörös* für ›rot‹ sind lexikalische Varianten, nicht verschiedene Nuancen (s. 4).

## 2.2 Nuancen

Normalerweise gibt es auch im Ungarischen viele Nuancen im Zusammenhang mit der Intensität (Helligkeit), der Sättigung und dem Farbton. Die Farbenbenennungen spiegeln auch im Ungarischen das Klima, die Pflanzenwelt usw., das heißt, die Kultur des jeweiligen Landes bzw. der Region wider: *kínai vörös* ›chinesisch rot‹, *írzöld* ›irländisch grün‹, *Himalája-fehér* ›Himalaya-weiß‹.

Farbbezeichnungen können mit Personennamen verbunden sein: *Tizian-vörös* (czerwień Tycjanowska/Tizian-rot), *Benetton-zöld* (Benetton-zielony/Benetton-grün) oder mit chemischen Elementen: *rézvörös* (czerwony jak mosiądz/kupferrot), *ólomfehér* (biały jak ołów/bleiweiß). Das Wörterbuch der Farben (*Színnév – színszótár* <http://www.szintan.hu/>) bestimmt viele Nuancen, die in der Industrie und Malerei verwendet werden. Heutzutage ist ein Computerinventar an Farben vorhanden, und diese Farben können exakt hergestellt werden.

Es gibt prototypische Nuancen:

- égszínkék, fűzöld, vérvörös, citromsárga, koromfekete, hófehér, csokoládébarna, galamb/egérszürke, püspöklila
- niebieski, trawiastzielony, krwistoczerwony, cytrynowy, czarny jak sadza, śnieżnobiały, czekoladowy, gołębi, biskupi
- himmelblau, grasgrün, blutrot, zitronengelb, pechschwarz! (rußschwarz), schneeweiß, schokoladenbraun, mausgrau/taubengrau, bischofsviolett
- sky-blue, grass-green, blood-red, lemon(-coloured), jet/coal-black, snow-white/snowy, chocolate-brown/coloured, dove-grey, bishop's violet

Die meisten prototypischen Nuancen stimmen in diesen vier Sprachen überein (*fűzöld* – trawiastzielony – grasgrün – grass-green),

aber schwarz wird im Deutschen und im Englischen in erster Linie mit unterschiedlichen Referenten assoziiert: lieber *pechschwarz* und *coal-black* als *rußschwarz*. Das Weltbild der Farbenprototypen ist ähnlich, in den Nuancen jedoch kommen Unterschiede vor.

Die **Intensivität** der Farben wird im Ungarischen durch Adjektive oder zusammengesetzte Wörter (zusammen oder getrennt geschrieben) ausgedrückt:

- *halvány-, világos-, fakó-, bágyadt, sápadt, pasztell-*
- *blado-, jasno-, wyblakły, rozmyty, blady, pastelowy*
- bleich-, hell-, fahl-, matt-, blass-, pastell-
  
- *élénk, erős, rikító, harsány, harsogó, virító*
- *żywy, mocny, krzyczący, jaskrawy, rażący, rzucający się w oczy*
- lebhaft-, stark-, schreiend, grell, kräftig, hervorstechend
  
- *mély, telt, sötét*
- *głęboki, nasycony, ciemny*
- tief-, gesättigt (satt-), dunkel-
  
- *tört, tompa-, matt, fénylő, ragyogó*
- *złamany, przytłumiony, matowy, lśniący, błyszczący*
- gebrochen, stumpf, matt-, leuchtend, glänzend
  
- *hideg-, meleg-, piszkos-, tiszta-*
- *zimny, ciepły, brudny/brudno-, czysty*
- kalt-, warm-, schmutzig-, rein-.

### 2.3 Morphologie der Farbbenennungen

Im Ungarischen werden **Komposita** für die Farbbenennungen aus dem charakteristischen Objekt und der Grundfarbe oder dem Wort *Farbe* (...szín(ű) ›...farbig‹) gebildet. Im Polnischen wird ein Adjektiv direkt aus dem Objekt gebildet, was zu Polysemie führen kann:

- *czekoladowy szal* – *csokoládészínű sál* – *schokoladebrauner Schal*
- *tort czekoladowy* – *csokoládétorta* – *Schokoladentorte*

Im Ungarischen überwiegen wie im Deutschen die Komposita, obwohl auch die Komparativstruktur möglich ist. Das Polnische bevorzugt die Vergleiche (*fehér, mint a hó* – *biały jak śnieg* – *weiß wie Schnee*). Deshalb ist es schwierig, zusammengesetzte Farbenbenennungen in attributiver Rolle zu übersetzen.

Das Substantiv hat im Ungarischen dieselbe Form wie das Adjektiv:

- *fehér: biały* – *biel, weiß* – *das Weiß*
- *piros: czerwony* – *czerwień, rot* – *das Rot*
- *zöld: zielony* – *zieleń, grün* – *das Grün*
- *cinóberszín: cynobrowy, w kolorze cynober* – *cynober, zinnober-* – *das Zinnober*
- *rikító piros: jaskrawoczerwony* – *jaskrawa czerwień, schreiendrot* – *schreiendes Rot*

#### 2.4 In welchen Farben sieht man die Welt?

Verschiedene Umstände beeinflussen, welche Farbe einem Objekt als charakteristisch zugeschrieben wird. In manchen Fällen gibt es Unterschiede zwischen den Sprachen, weil die Sache aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden kann, z. B. im Ungarischen *elsárgul az irigységtől* ›vor Neid gelb werden‹, aber im Polnischen *zzielienieć z zazdrości* ›vor Neid grün werden‹.

Auch die prototypische Farbe der Sonne hängt von der Kultur ab. Eine Befragung von 100 Personen aus verschiedenen Kulturkreisen ergibt folgendes Bild:

gelb: 61 %, golden: 17 %, orange: 15 %, rot: 10 %, weiß: 10 %.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Koutny 2010.

In welchen Farben sehen die Ungarn die Welt?

Für einen Japaner, der im *Land der aufgehenden Sonne* lebt, ist es am natürlichsten, die aufgehende Sonne vor sich zu haben und ihr daher das Rot als typische Farbe zuzuschreiben.

Im Ungarischen gibt es ein übergeordnetes Konzept **hagyma** ›Zwiebel‹, das mit Hilfe von Farben seine untergeordneten Konzepte unterscheiden kann:

- *vöröshagyma* – *cebula*/rote Zwiebel, Zwiebel
- *zöldhagyma* – *dymka, szczypiorek*/grüne Zwiebel, Schnittlauch
- *lilahagyma* – *fioletowa cebula*/rote Zwiebel
- (*póréhagyma* – *por*/Porree und *fokhagyma* – *czosnek*/Knoblauch).

Obwohl das ungarische Konzept *hagyma* weiter ist als das polnische *cebula* oder das deutsche *Zwiebel*, gehören verschiedene Sorten mit verschiedenen Farben dazu. Es überwiegt jedoch die Farbe des Grundwortes.

Die Benennung kann auch vom Objekt oder von der Situation abhängen (*Földvári*), z. B. haben Haare und Pferde eigene Farbbezeichnungen: *ősz haj* – *siwe włosy* (und nicht ›*szare*‹)/graue Haare.

### 3. Phraseologie

Das sprachliche Weltbild steht in enger Relation mit der Phraseologie, seine Ausprägung ist hier am deutlichsten zu sehen, weil die Kultur der Vergangenheit und der Gegenwart ihre Spuren hinterlässt. Földes (2005) behauptet:

Bekanntlich verfügen Phraseologismen – neben ihrer kommunikativen Funktion – auch über eine kumulative Funktion, die sich in der Widerspiegelung und Fixierung von Erfahrungen und Ergebnissen der sozialen Praxis in der Sprache manifestieren. ... in ihnen manifestiert sich das versprachlichte kollektive Wissen und damit das »sprachliche Weltbild« in anschaulicher und aufschlussreicher Weise.

Es ist üblich, **Phraseologismen**, sog. *Phraseme* (phraseologische Verbindungen), nach folgenden Kriterien zu bestimmen, die sich in gewissem Maße erfüllen:<sup>6</sup>

- mehrteilige Einheit,
- stabile Struktur,
- oft idiomatisch,
- Benutzer benutzt sie wie fertige Elemente, sie sind lexikalisiert,
- Funktion der Intensivierung, Bildhaftigkeit.

**Komposita** sind normalerweise ausgeschlossen. Allerdings wäre es in der kontrastiven Phraseologie überlegenswert, sie nicht auszuschließen.<sup>7</sup> In Sprachen wie Ungarisch und Deutsch stehen oft Komposita, wo sich in anderen Sprachen ein Syntagma oder eine Wortverbindung befindet, z. B. *fehérbor Weißwein* im Polnischen ›białe wino‹.

Einwortphraseme werden in der Fachliteratur gelegentlich erwähnt.<sup>8</sup> Im Ungarischen ist auch die Orthographie nicht immer stabil (im Internet kann man ziemlich oft auch *fehér bor* finden (20 600 Treffer) neben dem offiziellen *fehérbor* (132 000 Treffer). Die Orthographie *feketerigó* oder *fekete rigó* ›Amsel‹ kommt in zwei verschiedenen offiziellen Orthographien vor. Die Orthographie dürfte den Phrasemstatus nicht beeinflussen.

Phraseme können übliche Verbindungen, feste Verbindungen und Sprichwörter sein.<sup>9</sup> Ich betrachte in der folgenden Analyse auch Kollokationen wie *vörös/fehér hús* (czerwone/białe mięso/Rotfleisch/Weißfleisch).

---

<sup>6</sup> Vgl. Fiedler 1999.

<sup>7</sup> Koutny 2007.

<sup>8</sup> Vgl. Forgács 1999, Gondek/Szczęk 2002, Čermák 2007.

<sup>9</sup> Vgl. Balázs 2004.

#### 4. Konzeptualisierung und Phraseologie von ›Rot‹

Der Prototyp von Rot ist das frische Blut (*friss vér*) und das flammende Feuer (*lángoló tűz*).<sup>10</sup> Darin beruht seine Symbolik. Blut bedeutet Leben, Stärke und Gesundheit, zugleich aber bedeutet vergossenes Blut den Tod. Das Feuer vernichtet, so ruft es Unsicherheit und Verbot hervor. Das Rote weist auf diese entgegengesetzten Konzepte hin.<sup>11</sup>

Das Ungarische hat zwei Farbenbenennungen für rot *piros* und *vörös*. Es stellt sich die Frage, ob es sich wirklich um zwei Nuancen des Roten handelt oder um zwei lexikalisierte Varianten. Berlin und Kay (1969) nahmen zwei rote Farben an, einige meinen, dass *vörös* heller ist als *piros* (z. B. Földvári), aber andere Untersuchungen haben ergeben, dass es nur eine rote Kategorie gibt.<sup>12</sup>

Es wäre schwierig, der Unterscheidung zwischen *piros* und *vörös* nach dem Helligkeitsgrad zuzustimmen, wenn man an *vörös haj* (rote Haare), *vörös tégl*a (rote Ziegel), *vöröshagyma* (Zwiebel) und *vöröskáposzta* (Rotkohl) denkt. Kiss/Forbes beweisen es mit Beispielen aus dem Ungarischen Nationalkorpus: Apfel, Erdbeere, Mantel, Ei sind immer *piros* und Planet, Fuchs, Terror sind immer *vörös*.<sup>13</sup> Diese Liste kann man fortsetzen: Obst und Kleidung, Objekte sind normalerweise *piros*, aber Planeten, verschiedene Tiere (*rák* [Krebs], *róka* [Fuchs]), verschiedene Pflanzen (*vörös áfonya* [Preiselbeere], *vörösfenyő* [Lärche]), Minerale (*vörös márvány* [roter Marmor], *vörösréz* [Kupfer]) und politische Symbole (Brigade, Fahne, Stern) sind *vörös*.

*Piros* ist üblich, *vörös* ist markiert (unabhängig davon, ob mehr oder weniger intensiv), das heißt, im wissenschaftlichen Bereich, in Fachwörtern (oft in Komposita) erscheint *vörös*. Diese Wörter und Wendungen sind lexikalisiert.

Manchmal können beide Beiwörter benutzt werden, aber ihre Bedeutungen unterscheiden sich etwas. *Piros arc* und *vörös arc* bedeuten rotes Gesicht (*czerwona twarz*), aber der erste Ausdruck

---

<sup>10</sup> Vgl. Wierzbicka 1990, Kopaliński 2001, Tokarski 2004 usw.

<sup>11</sup> Vgl. Tokarski 2004.

<sup>12</sup> Kiss 2004, Uusküla/Sutrop 2007.

<sup>13</sup> Kiss/Forbes 2001.

bezeichnet ein gesundes Gesicht, und der zweite setzt Wut voraus. Auch die abgeleiteten Verben unterscheiden sich: *elpirul* ›zarumienić się‹ und *elvörösödik* ›zaczerwienieć się‹ ›erröten‹, aber außer Scham kann das zweite Verb Wut ausdrücken. Der Unterschied besteht in der Konzeptualisierung.

#### 4.1 Nuancen

Die folgenden Nuancen sind charakteristisch für das ungarische Rot – nicht alle erscheinen im Polnischen oder Deutschen (wie *pecsenyevörös, tulipiros, jajvörös*):

- *téglaszínú, korallpiros, hússzínú, cseresznyepiros, pecsenyevörös, eperszínú, rákvörös, vérvörös, tűzpiros, skarlátpiros, tulipiros, jajvörös, borvörös, bíborvörös, bordó*;
- *ceglasty, koralowy, ›w kolorze mięsa‹, czereśniowy, brunatny/›w kolorze upieczonego mięsa/sosu pieczeniowego‹, truskawkowy, czerwony jak rak, krwistoczerwony, ognisty, szkarłatny, ›w kolorze tulipana‹, czerwony że ojej/żart, jaskrawoczerwony, w kolorze wina, purpurowy, bordowy*;
- *ziegelrot/backsteinrot, korallenrot, fleischrot, kirsch(en)rot, ›rot wie ein Braten‹, erdbeerrot, krebsrot, blutrot, feuerrot, scharlachrot, ›rot wie eine Tulpe‹, knallrot, weinrot, purpurrot, bordeauxrot.*

Das ungarische Farbenwörterbuch enthält 88 Nuancen des Roten.

Die typischen **Vergleiche** entstanden mit **Realien**: *paprika* ›Paprika‹, *pipacs* ›Klatschmohn‹ im Ungarischen und *burak* ›cékla/rote Bete‹ im Polnischen:

- *vörös, mint a paprika / (főtt) rák / láng / pipacs / rózsza / vér / pulyka / róka*;
- *czerwony jak burak / jak rak / ogień / mak polny / róza / krew / indor; rudy(!) jak lis*;
- *rot wie Paprika / (gekochter) Krebs / Flamme / Klatschmohn / Rose / Blut / Puter / Fuchs.*

#### 4.2 Konkrete Ausdrücke

Farbenbenennungen sind im Ungarischen oft – öfter als im Polnischen – integrale Teile der Benennungen von Pflanzen, Tieren und Mineralien:<sup>14</sup>

- vöröshagyma, vörös káposzta/vöröskáposzta, vörösbor, vörösfenyő, pirospaprika, vörös áfonya, vörös ribizli, vörösbegy, vörös hús/vöröshús, vörösmozzatok;
- *cebula, czerwona kapusta, czerwone wino, modrzew, czerwona papryka, borówka czerwona/brzusznica, czerwona porzeczka, rudzik, czerwone mięso, czerwone glony;*
- Zwiebel, Rotkohl/Rotkraut, Rotwein, Rotfichte/Lärche, rote Paprika, Preiselbeere, rote Johannisbeere, Rotkehlchen, Rotfleisch, Rotalgen.
- vörösréz, vörösvasérc, vörösfoszfor, vöröszrozsda, vörösarany, vörösvérsejt, vörös óriás, Piroska, Vörös-tenger;
- *mosiądz, czerwony żelaziak/hematyt, fosfor czerwony, czerwona rdza, czerwone złoto, czerwone ciałko krwi, czerwony olbrzym, Czerwony Kapturek (oraz imię żeńskie), Czerwone Morze;*
- Kupfer, Hämatit, roter Phosphor, roter Rost, Rotgold, rotes Blutkörperchen, roter Riese, Rotkäppchen, Rotes Meer.

Verben, Hauptwörter und Beiwörter können abgeleitet werden:

- kipirul, elpirul, elvörösödik (a szégyentől vagy zavartól), kivörösödik; pirít;
- zarumienić się, zaczerwienić się (ze wstydu), poczerwienić; (przy)rumienić/przypiec;
- erröten, rot werden (vor Scham oder Verlegenheit); rösten.
- arcpír, arcpirosító, arcpirító, hajnalpír, alkonypír;
- rumieniec/wypieki, róż (do policzków), ›budzący wstyd‹, jutrzeńka, zorza wieczorna;

---

<sup>14</sup> Koutny 2007.

- Schminke, beschämend, Morgenrot, Abendrot
- pirosas, vöröses – czerwonawy – rötlich.

#### 4.3 Symbolik des Roten / piros, vörös und Redewendungen

Die Ausdrücke, die mit der grundsätzlichen Symbolik des Roten (Leben, Liebe und Wut, Unsicherheit, Achtung, Verbot) verbunden sind, haben in den drei Sprachen ähnliche Formen. Das Ungarische verallgemeinert Rot mehr im Sinne von etwas Positivem (*piros pont*, *piros pünkösöd*), das Deutsche im Sinne von etwas Negativem (*rote Zahlen schreiben*, *den Rotstift ansetzen*, *Rotstiftpolitik*).

##### – **Blut – Leben, Aktivität**

pirospozsgás arc, Vörös Kereszt, Vörös Félhold;  
twarz czerstwa/rumiana, Czerwony Krzyż, Czerwony  
Półksiężyc;  
rotbäckiges Gesicht, Rotes Kreuz, Roter Halbmond.

##### – **Liebe** (Leidenschaft, auch Erotik)

piros rózsza, piros szív, vérvörös ajak, piros lámpás ház;  
czerwona róża, czerwone serce, krwistoczerwone/  
karminowe usta, dom z czerwonymi latarniami;  
rote Rose, rotes Herz, blutrote Lippen, Haus zur roten Lampe.

##### – **Positives**

piros pont, piros betűs ünnep, piros melegség; ›czerwony  
punkt‹, ›święto z czerwonymi literami‹, ›czerwone ciepło‹;  
›roter Punkt‹ (in der Schule), ›ein Fest mit roten Buchstaben‹  
(im Kalender), ›rote Wärme‹.

##### – **Wut**

*elönt vkit a vörös köd* ›zalewa kogoś czerwona mgła‹ *crew  
kogoś zalewa*;  
*jmd. ist rot vor Wut, jmd. hat einen roten Kopf bekommen, rot  
sehen*;  
*vörös vki, mint a pulyka* – *jmd. ist rot wie ein Puter*;  
*vörös posztó vkinek a szemében* – *ma w oczach płachtę (na  
byka)* – *ein rotes Tuch für jmdn sein.*

In welchen Farben sehen die Ungarn die Welt?

– **Feuer – Unsicherheit**

felszáll/leszáll a vörös kakas vho;a;  
›czerwony kur wzbija się/opada gdzieś‹: požar – roter Hahn;  
vörös lista/könyv – rote Liste/rotes Buch (Liste/Buch der bedrohten Pflanzen und Tiere < Weltverband für Naturschutz)

Die grundsätzliche Symbolik des Roten für Unsicherheit manifestiert sich auch in der modernen Euroterminologie hier wie im Falle *fehér/zöld könyv* (weißes/grünes Buch).

– **Warnung, Verbot**

piros lap, piros lámpa – czerwona kartka, czerwone światło;  
rote Karte, rotes Licht;  
piros tiltó táblák, behajt a pirosba;  
(czerwone) znaki zakazu, jechać na czerwonym świetle;  
rote Verbotsschilder, bei Rot über die Ampel fahren.

– **Politik: Kampf (auch Sieg), Revolution, Kommunismus, Radikalismus**

vörösingesek, Vörös Gárda, Vörös Hadsereg, vöröskatona, a vörösök, vörös csillag, vörös zászló, Vörös Brigádok, vörös könyv (Mao), Vörös Khmerek;  
czerwone koszule, Czerwona Gwardia, Armia Czerwona, czerwonoarmista, czerwoni, czerwona gwiazda, czerwona flaga, Czerwone Brygady, czerwona książeczka, Czerwoni Khmerzy;  
Rothemden, rote Garde, Rote Armee, Rotarmist, die Roten, roter Stern, rote Fahne, Rote Brigade, rotes Buch (von Mao), rote Khmer.

In der Farbentherapie verwendet man Rot zur **Heilung**: es stimuliert, besonders das Herz, es gibt Energie, macht die Atmung schneller, erhöht den Blutdruck usw. (Színterápia). Des Stimulationseffekts wegen wird das Rot auch in der **Werbung** eingesetzt.

#### 4.4 Zusätzliche Phraseologismen

Im Phrasem *Majd ha piros hó esik*. (Kiedy spadnie czerwony śnieg/ Wenn es rot schneit) bedeutet die Wendung *roter Schnee*: niemals.

*Vöröspecsenye, pirospace* (czerwona pieczeń, czerwona łapka) ist ein Spiel, in welchem die Teilnehmer die Hände des Partners abschlagen müssen. Beide Varianten des Roten kommen vor.

*A piros alma is gyakran lehet férges* (Czerwone jabłko też może mieć robaki./Auch ein roter Apfel kann wurmstichig sein), »nicht alles ist gut, was gut aussieht« (Es ist nicht alles Gold, was glänzt).

Im alten Sprichwort *Vörös kutya, vörös ló, vörös ember egy se jó*. (Rudy pies, rudy koń, rudy człowiek, ani jeden nie jest dobry/ Roter Hund, rotes Pferd, roter Mensch, keiner von ihnen ist gut) kommt ein Vorurteil zum Ausdruck.

### 5. Schlussfolgerungen

Die Farben spielen im Weltbild eine große Rolle. Schon ihre Kategorisierung in Farbenbenennungen unterscheidet sich in den verschiedenen Sprachen. Die Grundfarben sind mit Grundwörtern ausgedrückt, die produktiv sind, was die Wortbildung betrifft (Verben, Substantive und Adjektive können gebildet werden). Nach diesen Kriterien gibt es im Ungarischen nicht zwölf Farben, wie Berlin/Kay voraussetzen,<sup>15</sup> sondern neun. Die Wörter *piros, vörös* für Rot sind lexikalische Unterschiede, nicht getrennte Farben – wie sich anhand von vielen stehenden Wendungen zeigen ließ.

Rot und Weiß sind in allen drei untersuchten Sprachen oft benutzte Wörter. Die Suche nach ihrem Vorkommen im Ungarischen Nationalkorpus und in Google bestätigen die Ordnung bei Berlin/Kay:

fehér	>	piros, vörös	>	zöld
biały	>	czerwony	>	zielony
weiss	>	röt	>	grün.

---

<sup>15</sup> Berlin/Kay 1969.

Die meisten Nuancen stimmen im Ungarischen, Polnischen und Deutschen überein, so beispielsweise wie die prototypischen Farbnamen *hófehér, vérvörös, fűzöld* ›śnieżnobiały, krwistoczerwony, trawiasty‹ ›schneeweiß, blutrot, grasgrün‹. Manche Unterschiede stammen aus Realien: *piros, mint a paprika* ›rot wie Paprika‹ und *czerwony jak burak* ›rot wie rote Bete‹.

In konkreten Ausdrücken (wie Pflanzen- und Tiernamen) werden im Ungarischen häufiger Farbnamen verwendet als im Polnischen:

*vöröshagyma, lilahagyma* und *zöldhagyma* (Zwiebel),  
*zöldbab, fehérbab, vörösbab* und *tarkabab* (Bohnen),  
*fehértérpe* und *sárgatérpe* (Petersilie, Mohrrübe),  
*fehér káposzta* und *vörös káposzta* (Kohl),  
*zöldpaprika* und *piropaprika* (Paprika),  
*vörösréz* und *sárgaréz* (Messing, Kupfer).

Die Symbolik ist größtenteils ähnlich. Ein großer Teil der Farbausdrücke ist mit den prototypischen Eigenschaften und dazukommenden Konzepten verbunden: Rot mit entgegengesetzten Konzepten wie Leben, Liebe und Unsicherheit, Warnung, Verbot.

Einige Sachen sind im ungarischen Weltbild anders als im polnischen, z. B. *sárga az irigységtől – zzielenieć z zazdrości* – *green with envy – grün vor Neid*, weil der Neid mit der Galle verbunden wird, die als grün oder gelb betrachtet werden kann.<sup>16</sup>

Zusammenfassend kann man feststellen: die Abweichung zwischen dem Ungarischen, Polnischen und Deutschen ist nicht grundsätzlich, diese Sprachen gehören zu demselben Kulturkreis. Die Unterschiede finden sich in Einzelheiten. Die semantischen Felder der Farbenbenennungen sind nur mit Phrasemen und Konnotationen komplett.

---

<sup>16</sup> Vgl. Bihari 1992.

## Literatur

- Anusiewicz, Janusz/Dąbrowska, Anna/Fleischer, Michael: Językowy obraz świata i kultura. Projekt koncepcji badawczej. In: Dąbrowska, Anna/Anusiewicz, Janusz (Hg.): *Językowy obraz świata i kultura*. Wrocław 2000 (»Język a Kultura« 13), 11–44.
- Balázs, Géza: A magyar frazémák szövegtipológiája [Texttypologie der ungarischen Phraseme]. In: Attila Mártonfi/Kornélia Papp/Mariann Slíz (Hg.): *101 írás Pusztai Ferenc tiszteletére* [101 Schrift für Ferenc Puszta]. Budapest 2006, 547–559.
- Bańczerowski, Janusz: A világ nyelvi képe mint a szemantikai kutatások tárgya [Das sprachliche Bild der Welt als Gegenstand semantischer Forschungen]. In: *Magyar Nyelv* 95 (1999), 188–195.
- *A világ nyelvi képe* [Das sprachliche Bild der Welt]. Budapest 2008.
- Bárdosi, Vilmos (Hg.): *Magyar szólástár. Szólások, helyzetmondatok, közmondások értelmező és fogalomköri szótára* [Ungarische Redewendungen]. Budapest 2004.
- Bartmiński, Jerzy: *Językowy obraz świata*. Lublin 1999.
- Berlin, Brent/Kay, Paul: *Basic Color Terms: Their Universality and Evolution*. Berkeley 1969.
- Bihari, Gábor: A színnevezések vázlatos elemzése a lengyel és a magyar nyelvben [Skizzenhafte Analyse der Farbenbezeichnungen in der polnischen und ungarischen Sprache]. In: Bańczerowski, J. (Hg.): *Polono-Hungarica 6. Nyelvészet – Irodalom – Történelem – Kultúrtörténet*. Budapest 1992, 14–22.
- Čermák, František: Idioms and morphology. In: *Phraseologie: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York 2007, 20–26.
- Fiedler, Sabine: *Plansprache und Phraseologie. Empirische Untersuchungen zu reproduziertem Sprachmaterial im Esperanto*. Frankfurt a.M. 1999.
- Földes, Csaba: Kulturgeschichte, Kulturwissenschaft und Phraseologie: deutsch-ungarische Beziehungen. In: I. Hausner/P. Wiesin-

- ger (Hg.): *Deutsche Wortforschung als Kulturgeschichte*. Wien 2005, 323–345.
- Földvári Melinda: *Színnev – színszótár* [Farbnamen – Wörterbuch der Farben].  
<http://www.szintan.hu> [abgerufen am 11.12.2011]
- Forgács, Tamás: Zur syntaktischen und semantischen Valenz ungarischer Phraseologismen. In: *Finnisch-Ugrische Mitteilungen* 21/22 (1999), 49–71.
- Gondek, Anna/Szczęk, Joanna: Das Wesen der Einwortidiome und ihr Verhältnis zur Phraseologie am Beispiel der Einwortphraseme mit Farbbezeichnungen im Deutschen. In: *Studia Linguistica* XXI (2002), 65–75.
- Grzegorzczkova, Renata: Pojęcie językowego obrazu świata. In: J. Bartmiński 1999, 39–46
- Kiss, Gábor/Forbes, Isabel: Piros, vörös – red, rot, Rouge. In: Gecső, Tamás (Hg.): *Kontrasztív szemantikai kutatások*. Budapest 2001. 190–199.
- Kopaliński, Władysław: *Słownik symboli*. Warszawa 2001.
- Korpus Języka Polskiego*. Wydawnictwa Naukowego PWN.  
<http://korpus.pwn.pl/szukaj.php> [abgerufen am 11.12.2011]
- Koutny, Ilona: Mennyiben magyar színek a piros fehér zöld? Kontrasztív frazeológiai vizsgálat. [In welchem Maße sind Rot – Weiß – Grün ungarische Farben? Eine kontrastivphraseologische Untersuchung] In: Maticsák, Sándor (Hg): *HUN. Nyelv, nemzet, identitás II* [HUN. Sprache, Nation, Identität]. Debrecen/Budapest 2007, 229–238.
- Koutny, Ilona: Esperantlingva bildo de la mondo [Sprachliches Weltbild im Esperanto]. In: Blanke, Detlev / Ulrich Lins (Hg.): *La arto labori kune. Festlibro por Humphrey Tonkin*. Rotterdam 2010, 290–305.
- Kövecses, Zoltán: *A metafora. Gyakorlati bevezetés a kognitív metafora elméletbe* [Die Metapher. Praktische Einführung in die Theorie der kognitiven Metapher]. Budapest 2005.

- Lebda, Renarda: *Szkolny słownik frazeologiczny*. Kraków 2005.
- Die Mannheimer Corpora: <http://corpora.ids-mannheim.de/> [abgerufen am 11.12.2011]
- MÉK = *Magyar Értelmező Kéziszótár* [Handwörterbuch des Ungarischen]. Akadémiai Kiadó, Budapest 2003.
- MHSZ = *Magyar Helyesírási Szótár* [Rechtschreibwörterbuch des Ungarischen]. Akadémiai Kiadó, Budapest 1999.
- MNSZ = *Magyar Nemzeti Szövegtár*. <http://corpus.nytud.hu/mnsz/> [abgerufen am 11.12.2011]
- Nowakowska, Alicja: *Świat roślin w polskiej frazeologii*. Wrocław 2005.
- Színterápia [Farbtherapie]:  
<http://www.biostimul.hu/biostimul%20szinterapia.html>  
[abgerufen am 11.12.2011]
- Tokarski, Ryszard: *Semantyka barw we współczesnej polszczyźnie*. Lublin 2004.
- Uusküla, Mari: *Basic colour terms in Finno-Ugric and Slavonic languages: Myths and facts*. Tartu 2008.  
<http://dspace.utlib.ee/dspace/bitstream/handle/10062/6401/uskylamari.pdf?sequence=1> [abgerufen am 11.12.2011]
- /Sutrop, Urmas: Preliminary study of basic colour terms in modern Hungarian. In: *Linguistica Uralica* XLIII (2007/2); [http://eap.ee/public/Linguistica\\_Uralica/2007/issue\\_2/ling-2007-2-4.pdf](http://eap.ee/public/Linguistica_Uralica/2007/issue_2/ling-2007-2-4.pdf) [abgerufen am 11.12.2011]
- Wierzbicka, Anna: The Meaning of color terms: semantics, culture and cognition. In: *Cognitive Linguistics* 1 (1990), 99–150.
- There are no »color universals«, but there are universals of visual semantics. In: *Anthropological Linguistics* 47/2 (2005), 217–244.